

FÜR DIE AGRARWISSENSCHAFTLICHE FAKULTÄT

AGRICOLA

Magazin des Rings Christlich-Demokratischer Studenten Göttingen e.V.

Lasst Euch nicht linken -
Wählt RCDS!



INHALT

INTERVIEW MIT DR. CHRISTIAN AHLN	1-2
WER SIND WIR UND WAS HABEN WIR GESCHAFFT?	3
UNSERE WAHLFORDERUNGEN	4
WIE WIRD MAN EIGENTLICH PROFESSOR?	4

INTERVIEW MIT DR. CHRISTIAN AHL

RCDS: Was sind Ihre Aufgaben als Studiendekan? Welche machen davon am Meisten Spaß und welche weniger?

Ahl: Die unterschiedlichsten Ordnungen an unserer Uni im Auge zu behalten. Dazu gehören auch die Modulhandbücher und die Kontrolle der Dozenten und Dozentinnen ob sie diese Ordnungen auch einhalten. Das mache ich natürlich nicht alleine. Im Dekanat sitzen ja auch noch andere, wir bilden ein Team und teilen uns die Aufgaben. Große Freude bereitet mir zum Beispiel die Verleihung der Abschlusszeugnisse. Man erkennt viele wieder und freut sich, dass dann vernünftige Abschlüsse zustande gekommen sind. Freude bereiten mir auch Kleinigkeiten, wie Briefe oder Postkarten von Studenten denen ich weiterhelfen konnte und die sich dann bedanken. Es macht ja Spaß mit jungen Leuten zu arbeiten und dabei zusehen, wie sich einige vom ersten Semester bis hin zum Master weiterentwickeln.

RCDS: Wie sehen Sie die Agrarwissenschaftliche Fakultät im Vergleich zu anderen am Campus im Sinne der technischen Ausstattung?

Ahl: Da muss man die verschiedenen Phasen, in der sich die Fakultät entwickelt hat betrachten. In den 60'er Jahren wurden zeit-

gleich in der von Siebold Straße und im Albrecht Thier Weg zahlreiche Gebäude erbaut. Am Nordcampus entstand zusätzlich noch das Nutztierdepartement. Das war die Zeit in der die Agrarwissenschaftliche Fakultät gut dar gestanden ist. Das Dekanat der Agrarwissenschaften war ganz früher dort, wo heute die SUB steht.

Im Zuge dessen erhielten wurden einige Ausstattungen verbessert. Dies geschah in den 80'er Jahren. Seit dem ist nur durch Neuberufungen in den Häusern verändert worden. Zwischenzeitlich war es schwierig an Gelder heranzukommen. Und somit stehen die Chemie, die Physik und die Geowissenschaften baulich besser da, weil diese erst später erbaut wurden. Jetzt ist es so, dass die Universität in ihrem Entwicklungsplan die Verbesserung der baulichen Infrastruktur ganz oben auf ihrer Liste hat.

RCDS: Wie ist der Ablauf der Umsiedlung der Agrarfakultät an den Nordcampus? Wie sieht der Ablaufplan aus, wie ist der aktuelle Stand und mit welchen Kosten ist zu rechnen?

Ahl: Das ist ganz schwierig. Der Platz am Nordcampus für den Neubau aller Institute ist bereits vorgesehen, sodass nach Fertigstellung die Gebäude der von Siebold Straße und die des Alb-

recht Thier Wegs geräumt werden können. Zu den Kosten will ich gar nichts zu sagen, das ist immer wieder falsch. Bei dem Gewächshausbau ist es noch realisierbar, dass die Grundsteinlegung erfolgt, wenn ich hier noch an der Uni bin. Der Gewächshausbau ist gekoppelt an einen Neubau eines Datenzentrums der GWDG. Dort soll die Abwärme der Rechner in die Gewächshäuser eingespeist werden.

RCDS: Smart farming wird immer wichtiger? Wie wird diesem Trend in Forschung und Lehre Rechnung getragen?

Ahl: Das ist wirklich eine sehr gute Frage. Wir haben in verschiedenen Bereichen Einzelmodelle die aber alle eher klein sind.

Diese haben durch die Neuberufung durch Professor Rötter für den tropischen Pflanzenbau einen neuen Schub bekommen. Wir haben unheimlich viele Daten von wissenschaftlichen Versuchen und die sollen gesammelt werden und zu einem Gesamtmodell vernetzt werden. Das was wir auf der Agritechnica sehen haben wir nicht.

RCDS: Unter uns: Wird Professor Rauber jemals seinen Lehrstuhl räumen? Professor Rauber macht im Moment seine eigene Rentenvertretung oder nicht?

Ahl: (lacht) Natürlich. Warum denn nicht? Ja Professor Rauber wollte aufhören. Die berufene Person hat allerdings abge sagt.

WAS MACHT DER RCDS?

Ring-Christlich-Demokratischer-Studenten - das hört sich sehr nach CDU an- wird sich so mancher von euch denken. Grundsätzlich ist das richtig, wir stehen dem christdemokratischen Gedankengut nahe und orientieren uns an konservativen Werten. Der Unterschied besteht darin, dass wir keineswegs an Entscheidungen der Union gebunden sind. Und genau das unterscheidet uns von anderen Hochschulgruppen, wir haben eine klare politische Richtung zu der wir stehen und die wir vertreten.

Viele von Euch kennen den RCDS wohl nur von den Wahlständen vor den Uniwahlen im Januar, aber wir tun viel mehr. Wir vertreten Euch im Studierendenparlament (StuPa) und in den Fachschaftsparlamenten (FSP) sowie in den Fakultätsräten. Außerdem bieten wir zahlreiche Veranstaltungen an und halten Euch mit unseren Publikationen über die Hochschulpolitik auf dem Laufenden. Außerdem vertreten wir die Interessen der Studenten natürlich auch außerhalb der Universi-

tät, durch unsere Nähe zur Christlich Demokratischen Union haben wir gute Kontakte in die Politik und können so viel Einfluss nehmen. Wohnraum, die Qualität der Lehre und mehr Geld für Tutorien und Übungen sind da nur einige Themen.

Wenn Du Lust bekommen hast auch bei uns mitzuwirken, Wir treffen uns jeden Dienstag im Semester um 20 Uhr in der Reinhäuser-Landstraße 5, 37083 Göttingen.

EDITORIAL



Liebe Kommilitonen,

Euer Julius Große Macke
 Fachgruppensprecher Agra

FORTSETZUNG: INTERVIEW MIT DR. CHRISTIAN AHL

RCDS: Warum hat die denn abge-sagt? Die Uni Göttingen hat doch einen guten Ruf.

Ahl: Ja guten Ruf hin oder her aber es geht immer nur ums Geld.

RCDS: Welche war die beste Exkursion auf der Sie jemals waren?

Ahl: Das war 89/90 als wir sofort nach der Grenzöffnung in den Hallenser Raum und nach Magdeburg gefahren sind. Die LPG Direktoren hatten gemischte Gefühle. Von Aufbruchsstimmung bis zur Depression war alles dabei.

RCDS: Was hat sich verändert seit dem sie Studiendekan sind?

Ahl: Seit 2003 bin ich Studiendekan, seitdem ist alles sehr kompliziert geworden. Damals waren die Prüfungsordnungen fünf oder sechs Seiten lang und gut. Die Bachelor- und Masterordnungen sind seit dem ja fast jedes Jahr

verändert worden aufgrund der Vorgaben, auch aufgrund der Justiziabilität. Man muss ja für alle möglichen Einsprüche von euch, also den Studierenden, gewappnet sein. Und darum muss das immer wieder angepasst werden. Diese Klagen und Einsprüche finde ich sehr frustrierend.

Wenn wir jetzt beispielsweise sagen würden, in Bodenkunde ist die schriftliche Prüfung blöde, da machen wir eine mündliche Prüfung draus. Dann bringe ich das zunächst in die Studienrichtungskonferenz ein. Dann geht es in die Studienkommission, die wundern sich vielleicht, dass ich in meinem Modul 300 Leute mündlich prüfen will, aber das ist ja meine Sache. Dann geht es in den Fakultätsrat, der stimmt auch darüber ab, und dann geht es noch in das Präsidium. Das ganze Verfahren kann sich dann über mehrere Monate ziehen.

RCDS: Was mögen Sie an Studenten, und was nicht?

Ahl: Viele machen sich nicht eben die Mühe im Internet zu schauen, um eine Antwort zu finden. Obwohl das wirklich nicht schwer ist. Stattdessen wird direkt bei uns angerufen. Dann wird noch bei verschiedenen Personen angerufen, man drückt auf die Tränendrüse und so weiter. Das finde ich schlecht. Wir beantworten die Fragen auch, kein Thema, aber das alles kostet wahnsinnig viel Zeit.

Allerdings muss ich auch gestehen, dass die Internetseiten viel zu überfrachtet sind. Wenn ich wirklich mal etwas suche, dann finde ich es ganz oft nicht auf Anhieb. Da gibt es gute Beispiele von anderen Unis, wie es aussehen kann. Vielleicht fliegt ja mal der Server in die Luft und wir können alles noch mal neu und besser aufbauen.

Was ich mag, sind die vielen positiven Rückmeldungen von Studenten. Wenn mal Probleme bei Studenten auftauchen, die dann aber geklärt werden, bekommen

wir auch mal einen Dankesbrief oder eine Mail. Das ist dann wirklich toll. Oder wenn wir auf einer Exkursion bei einem Bierchen zusammensitzen und man die Studenten auch näher kennen lernt. Viele öffnen sich und man erfährt auch warum es manchmal im Studium oder bei der Bachelorarbeit nicht so gut klappt. Das ist in einer Vorlesung mit 300 Studenten so nicht möglich.

RCDS: Vielen Dank für das Interview!



FSP AGRAR

Eure Kandidaten für die Uni-Wahl



Julian
Ludyga



Felix
Neugebauer



Julius
große Macke



Max
Neugebauer



Alba
Lucke



Simon
Schoon



Sebastian
Ostmann

WER SIND WIR UND WAS HABEN WIR GESCHAFFT?

WER SIND WIR UND WAS MACHEN WIR FÜR DIE STUDENTENSCHAFT?

Als Ring Christlich-Demokratischer Studenten setzen wir uns als Hochschulgruppe auf verschiedensten Ebenen für Eure und unsere studentischen Interessen ein. Innerhalb des RCDS gibt es viele Agrarstudentinnen und -Studenten, die sich in unserer Fakultätsgruppe Agrarwissenschaften mit den Belangen der Lawis beschäftigen, während andere Gruppen im RCDS wiederum die Studenten der anderen Fakultäten betreuen. Im Studentenparlament setzt sich der RCDS dabei auch auf gesamter Uni-Ebene für studentische Belange ein. Mit unserem Landesvorsitzenden Henrik Wärner, haben wir dabei aktuell mit einem Göttinger Agrarstudenten auch einen direkten Draht in die niedersächsische Landespolitik.

Als liberal-konservative Hochschulgruppe sind wir die bürgerliche Stimme für uns Studentinnen und Studenten und setzen uns besonders für eine studentenfreundliche, sach- und serviceorientiertere Hochschule ein. Der RCDS steht traditionell der CDU nahe und kann somit auf direktem Wege seine Interessen auf Landes- oder Bundesebene in die Politik tragen. So wirken z.B. einige unserer Mitglieder in den Landesfachausschüssen für Landwirtschaft sowie für Hochschule in der Landes-CDU mit. Dennoch ist der RCDS eine eigenständige und unabhängige Organisation.

Neben unserer Arbeit in den studentischen Gremien, treffen wir uns regelmäßig zum Bier

und tauschen uns, auch über die Grenzen des eigenen Studiengangs hinaus, miteinander aus oder bilden uns auf höherer Ebene z.B. bei Ausflügen nach Hannover oder Berlin hochschulpolitisch weiter und lernen dabei andere RCDS Gruppen kennen. Neben unseren Publikationen „Agricola“, „Justitia“ und „StuBla“ organisieren wir auch Veranstaltungen und Vorträge, in Vergangenheit zum Beispiel mit Helmut Dammann-Tamke oder der Parlamentarischen Staatssekretärin des Bundeslandwirtschaftsministers Dr. Maria Flachsbarth.

Durch den vehementen Einsatz unserer Mitglieder in den Gremien konnten viele unserer Wahlforderungen aus den letzten Jahren in die Realität umgesetzt werden. Der Forderung nach einer überfälligen Sanierung der Räume in der Von-Siebold-Straße ist die Universität nun endlich nachgekommen und die Freidruckguthaben wurden auf Druck der studentischen Vertreter für das laufende Semester doch noch gutgeschrieben. Dieser eigentlich selbstverständliche Betrag wird aber auch in den kommenden Semestern wieder ein starkes Ringen von den studentischen Vertretern abverlangen.

Im Fakultätsrat haben wir dafür gekämpft, dass auch weiterhin zum Sommersemester Master-Studenten angenommen werden. Da die Kapazitäten unserer Fakultät in einigen Bereichen ausgeschöpft sind, begrüßen wir die Entscheidung, künftig weniger Erstsemester für den Bachelorstudiengang anzunehmen, anstatt den Zugang zum Masterstudium weiter zu beschränken. Alle Bachelor-Absolventen erhal-

ten somit auch zukünftig eine realistische Chance auf einen Platz im Masterstudiengang.

WORIN UNTERSCHIEDEN WIR UNS VON ANDERN HOCHSCHULGRUPPEN?

Neben dem RCDS gibt es an der Agrarfakultät zudem die „Rot-Grüne-Liste“, die zuletzt bei den Hochschulwahlen jedoch nicht mehr antrat sowie die Unabhängigen Landwirte (UL). Während der RCDS als Hochschulgruppe Uni-weit programmatisch einheitlich auftritt, bildet die UL zusammen mit weiteren Gruppen, die sich inhaltlich zum Teil stark voneinander unterscheiden, die Dachgruppe „Arbeitsgemeinschaft Demokratischer Fachschaftsmitglieder“ (ADF).

Aufgrund der wechselhaften, inhaltlichen Ausrichtung der ADF, beteiligte sich die UL zusammen mit den anderen ADF-Gruppen z.B. an einer Rot-Grünen Koalition, die 2013 die Studentenvertretung (ASTa) stellte. Die UL unterstützte dabei zusammen mit der ADF mitunter auch rot-grüne Positionen, wie die Einführung eines obligatorischen „Veggie-Days“ in der Mensa, Ächtung von Tierversuchen zu wissenschaftlichen Zwecken oder Einführung verpflichtender Ökologiezertifikate im Studium. Die ADF und ihre Untergruppen befürworten zudem im Gegensatz zum RCDS genderneutrale Sprachformen.

Als RCDS lehnen wir rot-grüne Ideologie- und Klientelpolitik entschieden ab und vertreten die Auffassung, dass diese Themen nicht in studentische Gremien gehören.

Grundsätzlich strebt der RCDS jedoch eine konstruktive Zusammenarbeit mit anderen Hochschulgruppen für eine starke Interessenvertretung aller Studentinnen und Studenten an unserer Universität an.

Der RCDS sollte daher besonders für Agrarstudenten erste Wahl sein.

Bitte unterstützt unsere Kandidatinnen und Kandidaten der christdemokratischen Liste in Fachschaftsparlament, Fakultätsrat, Studentenparlament und Senat!

WOFÜR STEHT DER RCDS?

Ring

Symbolisiert den Zusammenschluss von Studenten, die das Prinzip und die Struktur unserer Gesellschaft bejahen, sich der verfassungsmäßigen Ordnung verpflichtet fühlen und nach deren Erhaltung und Verbesserung streben.

Christlich

Ist nicht im religiösen Sinne zu verstehen, sondern bedeutet für uns das Einhalten von Prinzipien wie Gleichheit, Menschenwürde und Meinungsfreiheit. Das heißt unter anderem, dass wir bereit sind, alle Meinungen, Handlungsweisen und Lebensgestaltungen zu achten und zu respektieren, sofern sie nicht gegen die verfassungsmäßige Ordnung verstoßen.

Demokratischer

Demokratisch zu denken und zu handeln ist für uns ein selbstverständlich geltender Grundsatz, der uns bei allen unseren Tätigkeiten begleitet.

Studenten

Mit Studenten sind selbstverständlich auch Studentinnen gemeint. In unserer Gruppe ist jeder herzlich willkommen, der sich mit unseren Prinzipien identifizieren kann. Getragen von unserer christdemokratischen politischen Grundüberzeugung setzen wir uns daher für die Studenten aller Fakultäten ein.



10
Harald
von der Brellie



11
Christoph
Kahle



12
Catharina
Schröder



13
Henrik
Wärner



14
Armin
Horeis



15
Ricah
Wolf



WAHLFORDERUNGEN FÜR DIE AGRAR-FAKULTÄT

SICHERUNG DER FREIDRUCKGUTHABEN AUCH FÜR ZUKÜNFTIGE SEMESTER

Nachdem in diesem Jahr die Auszahlung der Freidruckguthaben durch die Fakultät in Frage gestellt wurde, es letztendlich aber für die Auszahlung auf Druck der studentischen Vertreter in den Gremien doch noch gelang das Freidruckguthabe für dieses Semester zu sichern, möchten wir uns in den folgenden Semestern für den langfristigen Erhalt der Freidruckguthaben einsetzen.

ELEKTRONISCHES AUSLEIHSYSTEM NACH SUB-VORBILD

Jeder, der schon mal ein Buch in einer der Bereichsbibliotheken ausgeliehen hat, kennt das Problem: Man muss umständlich Karteikarten ausfüllen und Vorbestellungen sind nicht möglich. Zudem trifft man in jeder der Agrarbibliotheken ein anderes Entleihsystem an. Wir möchten uns daher dafür einsetzen, dass auch in den Agrarbibliotheken ein elektronisches Ausleihsystem nach SUB-Vorbild eingerichtet wird.

AGRARBIBLIOTHEKEN

Insbesondere während der vorlesungsfreien Zeit sind die Agrarbibliotheken nur sehr eingeschränkt geöffnet. Einige der Bereichsbibliotheken haben nur an einzelnen Tagen der Woche geöffnet und andere öffnen grundsätzlich erst nach vorheriger Terminabsprache. Um eine kom-

fortablere und schnellere Ausleihe zu erreichen, fordern wir längere und einheitlichere Öffnungszeiten für die Agrarbibliotheken. Um den Bibliotheksservice an der Agrarfakultät für Studenten aber auch wissenschaftlichen Mitarbeitern langfristig auf ein Maximum bei moderaten Betriebskosten zu erhöhen, möchten wir uns für ein zentrale Agrarbibliothek einsetzen, in der alle Fachbereiche gemeinsam zusammengefasst und katalogisiert sind.

REFORM DER KORREKTUREN

Besonders wenn es darum geht Bewerbungen einzureichen oder einen Wiederholungstermin anzumelden, ist es problematisch und ärgerlich, wenn nach langer Zeit immer noch keine Prüfungs-

ergebnisse vorliegen. Wir fordern daher eine klar festgelegte Höchstdauer für die Korrektur von Prüfungen. Weiterhin wollen wir uns für eine Schnellkorrektur in begründeten Ausnahmefällen einsetzen.

RENOVIERUNG DES ATW UND WALDWEG

Nachdem nun die Renovierung der Räumlichkeiten in der Von-Siebold-Straße (Eine der Hauptforderungen des RCDS der letzten Jahre) weitgehend abgeschlossen sind, möchten wir uns nun mit Nachdruck auch für die Erneuerung der Hörsäle im Albrecht-Thaer-Weg und im Waldweg einsetzen.

WIE WIRD MAN EIGENTLICH PROFESSOR?

Du bist eine Koryphäe deines Fachs? Dann hast du dich das in einer deiner Vorlesungen vielleicht auch schon einmal gefragt. Es ist aber eigentlich ganz einfach, oder? Studieren, einen Doktor machen, habilitieren und einen Ruf annehmen.

So einfach ist es natürlich nicht, denn dieser klassische Weg ist mittlerweile nicht mehr der Einzige, um Professor zu werden. Außerdem musst du einige Hürden nehmen, die nur schwer zu überwinden sind.

Betrachten wir erst einmal den angesprochenen klassischen Weg. Bei diesem ist es so, dass sich habilitierte Wissenschaftler auf eine ausgeschriebene Professoren-Stelle bewerben. Die Ausschreibung umfasst u.a. die Lehr- und Forschungsschwerpunkte der Stelle, als auch die Besoldung. Nun kommt die Berufungskommission ins Spiel, welche im Einvernehmen vom Fakultätsrat mit dem Uni-Präsidium gebildet wird. Diese besteht aus Professoren, wiss. Mitarbeitern und Studenten, sowie Mitglieder mit beratender Funktion, also z.B. Behindertenvertretung und Gleichstellungsbeauftragte. Die eingegangenen Bewerbungen werden von der Berufungskommission gesichtet und eine Vorauswahl wird getroffen. Dort werden auch bisherige Forschungen und die didaktischen Fähigkeiten der Kandidaten berücksichtigt.

Wenn du all diesen Ansprüchen und Anforderungen genügt, wirst du letzten Endes zu Probevorträgen der geeigneten Bewerber, auch „Vorsingen“ genannt, eingeladen.

Ist das geschafft, wird eine Berufsliste erstellt. Die Kandidaten werden dort in eine Reihenfolge sortiert. Dafür werden pro Bewerber mehrere Gutachten auswärtiger Professoren über die Person eingeholt. Aufgrund der Eindrücke bei den persönlichen Vorstellungen und dieser Gutachten wird

nun hoffentlich du, als Wunschkandidat der Berufungskommission. Jetzt muss der Fakultätsrat diesem Berufungsvorschlag zustimmen. Ist dies erfolgt, nimmt der Senat dazu Stellung und das Uni-Präsidium entscheidet über den Vorschlag. Stimmt es diesem Vorschlag zu und du nimmst den Ruf an, bist du Professor.

Allein die vielen Anforderungen und beteiligten Gremien lassen den Schluss zu, dass das Prozedere einige Zeit in Anspruch nimmt. Je nach Professur verge-

natürlich auch länger.

Ein anderer Weg ist die Juniorprofessur. Hier dient i.d.R. eine herausragende Promotion als größtes Argument für dich. Sind Gelder vorhanden und deine bisherigen Forschungen vielversprechend, wird vielleicht eine neue Stelle für dich geschaffen. Diese umfasst aber in Besoldung und Forschungsausstattung wesentlich weniger als eine normale Professur. Diese Werte können auch zwischen den einzelnen Juniorprofessuren gehörig schwanken.

Zudem ist sie auf drei bis vier Jahre beschränkt, kann aber verlängert oder sogar in eine volle Professur umgewandelt werden.

Neben diesen beiden Wegen gibt es aber selbstverständlich noch andere interessante Alternativen. So kannst du aufgrund besonderer wissenschaftlicher Leistungen oder einer Lehrtätigkeit zum Honorar oder Stiftungsprofessor ernannt werden.

Wie du siehst führen dich mehrere Wege nach dem Studium zurück in den Hörsaal. Wie du diesen Weg gehst, liegt an dir.



die Reihenfolge der Bewerber auf der Berufsliste festgelegt. Ganz oben auf der Liste stehst

hen sechs Monate bis zwei Jahre zwischen Ausschreibung und angenommenem Ruf. In Einzelfällen

nach dem Studium zurück in den Hörsaal. Wie du diesen Weg gehst, liegt an dir.